

Seit dem Erscheinen des Doppelbandes Nr. 24/25 dieser Zeitschrift Mitte des vergangenen Jahres verdienen drei Ereignisse aus dem Leben des Museumsvereins eine besondere Würdigung.

1. Die Veröffentlichung der Heinz Heinrichs-Gedächtnis-Stiftung, die mit Urkunde vom 26. März 1962 errichtet wurde und den Genehmigungsvermerk des Innenministers des Landes Nordrhein-Westfalen am 27. Juni 1962 erhalten hat. Die Stiftung ehrt den am 3. Februar 1957 im Alter von 70 Jahren verstorbenen Aachener Maler. Vierzehn seiner Werke und ein bedeutender Fond von Wertpapieren, die ein Vermögen von mehr als 100 000,— DM ausmachen, sind als Nachlaß von Fräulein Lilly Rohmer und von der Apothekerin Hildegard Geduldig in die Stiftung eingebracht worden. Aufgabe der Stiftung ist die Wahrung des Andenkens an Heinz Heinrichs und die Förderung der Kunst. Der Museumsverein hat die Stiftung angenommen und sein Vorsitzender ist zugleich Vorsitzender der Heinz Heinrichs-Gedächtnis-Stiftung. Auch die übrigen Persönlichkeiten des Stiftungs-Vorstandes gehören dem Vorstand des Museumsvereins an: Professor Dr. Wolfgang Braunfels, Werner Heyd, Dr. Felix Kuetgens und Dr. Alexander Schippan, dem bei der Errichtung und Durchsetzung der Stiftung ein entscheidendes Verdienst zukommt und dem als ihrem ehrenamtlichen Geschäftsführer hier noch einmal zu danken eine Ehrenpflicht ist.

2. Die bedeutenden Neuerwerbungen für die Plastik-Sammlung des Suermondt-Museums. Aus den in den letzten Jahren aufgelaufenen Zinserträgen der Heinz Heinrichs-Gedächtnis-Stiftung entschloß sich der Vorstand, anläßlich der Publizierung der Stiftung eine kostbare Holzgruppe aus dem Ende des 15. Jahrhunderts mit der Darstellung der Versuchung des hl. Antonius zu erwerben und im Museum als ständige Leihgabe auszustellen. In seiner künstlerischen Qualität, vor allem aber in der Einzigartigkeit der Motivgestaltung zählt das Antonius-Relief zu den Spitzenstücken unserer Plastik-Abteilung. Mit diesem großen Kunstwerk soll das Andenken an Heinz Heinrichs geehrt und zugleich ein Ansporn für weiteres Mäzenatentum gegeben werden. Und in der Tat gelang schon wenige Monate später der Ankauf der wundervollen Plastik einer Madonna mit Kind, die um 1500 entstanden ist und zuletzt in einer angesehenen rheinischen Privatsammlung aufbewahrt wurde. An beiden Neuerwerbungen, die mitentscheidend der Initiative von Herrn Kustos Dr. E. G. Grimme zu danken sind, hat der Museumsverein nicht zuletzt auch finanziell einen wesentlichen Anteil. Beide Plastiken, die in diesem Heft veröffentlicht werden, sind ein guter Anfang für die notwendige weitere Mehrung der Museums-Sammlung.

3. Die Ausstellung »Die großen Jahrhunderte Aachener Goldschmiedekunst« im Krönungssaal des Rathauses. Das Echo in der Presse, in den Fachzeitschriften, im Rundfunk und im Fernsehen war über die Grenzen hinaus erfreulich. Mit über 44 000 Besuchern wurde die Ausstellung ein überzeugender Publikumserfolg. Der in der Schriftenreihe dieser Zeitschrift als Heft 26 erschienene Katalog ist mit seiner Gesamtauflage von über 5 000 Stück vergriffen. Als besonders glücklich muß das Forschungsergebnis der Ausstellung hervorgehoben werden. 18 bis dahin als Meisterarbeiten unseres Raumes unbekannte Werke der Edelschmiedekunst traten neu ans Licht und sind in einem Nachtrags-Katalog erfaßt, der im Rahmen der wissenschaftlichen Gesamtnachlese in einem späteren Band der Aachener Kunstblätter vorgelegt wird.

Der Hauptbeitrag des vorliegenden Heftes handelt von der Aachener Eisenkunst aus der Zeit des Mittelalters bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. In dankenswerter Arbeit hat der Verfasser alles zusammengetragen, was von den Eisen-Arbeiten Aachener Meister heute noch hier oder irgendwo sonst in der Welt erreichbar ist. Ein nach unserer Kenntnis vollständiger Katalog mit über 220 Eisenwerken gibt eine Anschauung von dem jahrhundertlang hohen Stand dieser schönen Handwerkskunst. Die größte Zahl der erhaltenen Schmiedearbeiten stammt aus dem 18. Jahrhundert. Die für Aachen so überaus fruchtbare Zeit der beiden Couven hat beste Leistungen gerade auch in der Kunst der Gitterwerke hervorgebracht. So ist diese Zusammenstellung der Aachener Eisenwerke nicht zuletzt eine Huldigung für Couven den Jüngeren und für Johann Joseph Couven, dessen 200. Todestag wir in diesem Jahr begehen. Unser Mitbürger Professor Dr. Paul Schoenen hat eine Monographie des Lebenswerkes von Johann Joseph Couven geschrieben, die im Schwann-Verlag, Düsseldorf, rechtzeitig noch in diesem Jahr erscheinen dürfte.

Der nächste Band der Aachener Kunstblätter ist nahezu fertiggestellt. Er kann in Kürze vorliegen und gilt als eine Sonderpublikation ausschließlich den Sammlungen des Suermondt-Museums. 200 Bildtafeln, unterstützt durch sorgfältige Einzelbeschreibungen auf dem heutigen Stand der Wissenschaft, zeigen die Meisterwerke der Plastik-Abteilung, der Galerie und der Bestände des Kunstgewerbes. Ein langgehegter Wunsch der Kunstfreunde wird damit erfüllt.

April 1963

PETER LUDWIG